Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 4

Rubrik: Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und auch Sommersaison zu betrachten. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Genre die reversiblen Gewebe, deren Dessins kleine, regelmäßige geometrische Motive darstellen und in zwei Farben gehalten sind, wie beispielsweise die Pieds de Poule, Dessins in Schwarz und Weiß, Marine und Weiß, usw., die nach dreijährigem Unterbruch wieder zur großen Mode geworden sind. Damals wurden diese Dessins vorwiegend in Form von bedruckten Stoffen gebracht, während heute Pieds de Poule in Bindungseffekten ausgeführt werden.

Für bedruckte Stoffe sind die Aufträge absolut ungenügend; wie es scheint wird dieses Jahr der Druckmode wenig Interesse entgegengebracht. Reinseidene Qualitäten werden, des Preises wegen, nur selten in Frage kommen. Eine bescheidene Nachfrage besteht in bedruckten Crépon Rayonne, Crépon Satin und Crêpe de Chine Rayonne. In diesen Stoffen werden mehrfarbige Blumendessins in ziemlich großer Ausführung vorgezogen.

Weit bessere Aussichten werden die Organdistoffe für die Sommersaison haben. Verhältnismäßig gute Geschäfte können jetzt schon in brodierten sowie etwas in bedruckten Artikeln getätigt werden.

Taffetas glacés rayonne sowie Poult rayonne uni finden immer noch sehr guten Absatz. Taffetas Ecossais und Taffetas Damiers werden für Blusen, Kragen und Garnituren reichlich verwendet. Aehnliche Dispositionen für genannte Verwendung sind bereits für Frühling 1937 vorgesehen.

Herbst- und Winter-Neuheiten. Ein sehr großes Interesse wird den Wollstoffen in Côtelédispositionen entgegengebracht. Es sind dies zur Hauptsache unregelmäßige Wellenlinien in Relief in der Kettrichtung, ferner ebenfalls in diagonaler Anordnung. Außer diesem Genre sind die mit Effektzwirn façonnierten Wollstoffe sehr gut gefragt. Gute Erfolge werden ebenfalls mit Cloqué-Wollstoffen erzielt, die bereits auch in den Herbstkollektionen vertreten sind.

Haute Coutere-Neuheiten. Zahlreich sind unter den Neuheiten in Satin die Stoffe sans envers, wobei die Vorderseite, zum Unterschied gegenüber dem Satin, matt ist.

Wie bereits früher mitgeteilt, werden für die Abendtoiletten sehr viel Artikel in ciré und laqué angewendet. Die verschiedensten Gewebe werden dieser Behandlung unterzogen, wie zum Beispiel Crêpes Cloqués und Satin lamé.

Als Druck für diese glänzenden Gewebe kommt in erster Linie Duco-Applikation in Frage.

Neuerdings werden schwarze Satins cirés mit Gold- und Silberdruck behandelt. Die dabei erzielten Effekte übertreffen bei weitem die bekannten bedruckten Metallstoffe. E. O.

London, 30. März 1936. Macclesfield. Die Situation des Seidenmarktes hat sich trotz dem Einsetzen des wärmeren Wetters nur wenig gebessert. Das Geschäft ist immer noch sehr mühsam und größere Orders sind kaum gebucht worden. Diese Ausführungen betreffen jedoch nur die mechanische Weberei. Die Handweberei ist ordentlich beschäftigt und man spricht von einem Arbeitermangel. Von der letzteren werden hauptsächlich Krawatten und Halstücher hergestellt. Das Druckgeschäft hat sich etwas gebessert, und man erwartet eine weitere Belebung vor Ostern.

Kunstseide. Die Kunstseidensektion der Silk Association of G. B. and Ireland gibt bekannt, daß die Nationale Kunstseidenwoche mit dem 18. Mai beginnt. Es wird mit dieser speziellen Verkaufswoche versucht, dem Publikum den Namen Rayon geläufiger zu machen, und all die Vorzüge der Kunstseide vorzudemonstrieren.

Es ist sehr interessant, was Mr. S. Courtaulds an der Aktionärversammlung der Firma anfangs März über die Weberei in England ausführte. Er ist der Ansicht, daß heute in der Weberei und Färberei für Kunstseide dieselbe Ueberproduktion herrscht, wie das bei den Baumwollspindeln der Fall ist. In der Baumwollindustrie wurde deshalb das Cotton Spinning Industrie-Gesetz geschaffen zum Zwecke, die stillstehenden und mit Verlust arbeitenden Baumwollspindeln aufzukaufen und einzuschrotten. Mr. C. glaubt, daß diese Lösung auch für die Färberei gefunden werden muß. Die Weberei sei in dieser Hinsicht schwieriger zu kontrollieren, da die Betriebe in mehr Händen seien. Aber die gegenwärtige Ueberproduktion ist ernst, in der Weberei wie in den anderen Teilen der Industrie. Nach seinen Angaben sind die Baumwollweber die größten Abnehmer von Kunstseide. Man sagt ihm, daß viele Webereien heute Orders annehmen zu Preisen, die nicht nur keinen Profit einschließen, sondern nicht einmal die Unkosten ganz decken, nur zu dem Zwecke, um die Fabrik beschäftigen zu können. Unter diesen Umständen ist es praktisch unmöglich mit einem Profit zu arbeiten, ausgenommen in Spezialartikeln, die nicht so sehr der schärfsten Konkurrenz ausgesetzt sind, z. B. in Nouveautés und im Weben dieser Artikel auch nur so lang, als die Konkurrenz den betreffenden Artikel nicht aufgenommen hat.

Ueber die neuen Artikel für den kommenden Herbst und Winter ist man immer noch im Ungewissen. Eine gewisse Nachfrage nach romainartigen Artikeln scheint dem Markte eine weitere Anregung zu geben. Von vielen Seiten werden Qualitäten gezeigt, in denen Noppengarne verwendet werden. Druck ist ungenügend und in Anbetracht des unfreundlichen Wetters ist man sehr zurückhaltend. E-r.

MESSE-BERICHTE

Kurzer Rückblick auf die Gründung der Schweizer Mustermesse

Der Uebergang von der Warenmesse zur Mustermesse wurde immer mehr zur Notwendigkeit, als die neuzeitliche Technik in der Gütererzeugung wie in der Güterverteilung und im Güterverkehr gewaltige Umwälzungen hervorgerufen hatte.

Als der Weltkrieg mit eiserner Hand die Länder gegeneinander abriegelte und den freizügigen Handel und Wandel zwischen den Völkern zerstörte, da mußte sich auch unser Schweizerland mehr als bisher auf die eigene Kraft besinnen und sich den neuen Verhältnissen anpassen. Die heimische Wirtschaft hatte die Pflicht, ihre alte Stoßkraft in ganz neuer Form zur Geltung zu bringen.

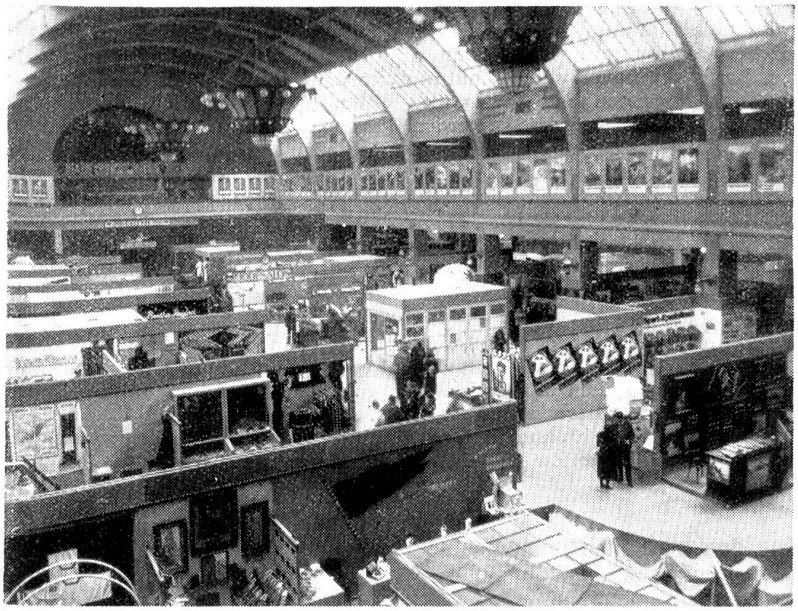
Schon bald nach Ausbruch des Weltkrieges hatten sich schweizerische Wirtschaftsführer vorausschauend mit der Frage befaßt, wie das Zusammenbrechen unseres nationalwirtschaftlichen Lebens verhindert und wie der Lebenswille der Nation aufrecht erhalten und gestärkt werden könne. Es reifte der Entschluß, sich hiezu der Mustermesse als eines außerordentlich tauglichen Werkzeuges zu bedienen. Nach mannigfachen Hemmungen und Schwierigkeiten konnte der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt im Sommer 1916 grundsätzlich die Durchführung einer jährlichen Schweizer Mustermesse beschließen. In Basel, der alten Handelsstadt von Weltruf, waren dank der unvergleichlich günstigen verkehrsgeographischen Lage der Stadt alle Voraussetzungen für das Gelingen dieses großzügigen Werkes gegeben.

So kam es, daß in der zweiten Hälfte des Monats April 1917 in Basels Mauern die erste Schweizer Mustermesse stattfinden konnte. Sie stellte sich auf rein nationalen Boden, d. h. sie öffnete ihre Tore nur Waren schweizerischer Herkunft, getreu ihrem Grundgesetze: Gewerbe, Industrie und Handel des eigenen Landes zu schützen und zu fördern. Die erste Mustermesse war ein voller Erfolg. Sie verband alle Landesteile und Berufsschichten zu einem gemeinsamen Ziele: Förderung des innern Wertes schweizerischer Arbeit, rasche Bekanntmachung aller Leistungsfortschritte und Hebung des Absatzes durch Zusammenfassung der im ganzen Volke tätigen und treibenden Kräfte. Sie öffnete die Bahn für die nachfolgenden und immer machtvoller sich entfaltenden Mustermessen, sie einigte das Schweizervolk zu gemeinsamer Arbeit. Slr.

Textilindustrie und Schweizer Mustermesse

Die Gruppe XI, Textilindustrie, zählt jedes Jahr zu denjenigen Gruppen, die an der Schweizer Mustermesse mit einem großen Angebot vertreten sind. Die Jubiläumsmesse von 1936 wird neuerdings den Beweis der vielseitigen Gestaltung und Leistungsfähigkeit der schweizerischen Textilindustrie dokumentieren. Die Einkäufer und Messebesucher werden ein Angebot und eine Reichhaltigkeit gediegener schweizerischer Erzeugnisse vorfinden, die den ersteren die Wahl nicht immer leicht, die letztern aber zu manchem Ausruf der Bewunderung hinreißen dürfte. Wir möchten daher nicht versäumen, auf das prächtige Angebot der gesamten schweizerischen Textilindustrie aufmerksam zu machen.

Eine erschöpfende Aufzählung zu geben, ist auf kleinem Raume nicht wohl möglich. Daher mögen folgende kurzen Hinweise als Richtlinien dienen:



Blick in die Textilhalle.

Garne: An Garnen aller Art wird ein großes Angebot die Leistungsfähigkeit unserer Spinnereien dokumentieren. Garne und Gespinste aus Schappe und Wolle, aus Baumwolle, Flachs usw. für alle möglichen Verwendungszwecke, Effektgarne, Mischgarne usw.

Gewebe und Stoffe: Da sei in erster Linie auf den Modesalon hingewiesen, wo die führenden Firmen der verschiedenen Zweige unserer Textilindustrie mit gediegenen Nouveautés sehr reichhaltig vertreten sein werden. Seidenstoffe, Wollstoffe, Mischgewebe usw. in uni und imprimé, in Jacquard und in den verschiedensten Veredlungstechniken zeugen von der eifrigen Tätigkeit der Industrie. Prächtige Vorhangstoffe: Voiles und Marquisettes; Dekorations- und Möbelstoffe in moderner und gediegener Ausführung und Musterung; prächtige Stickereien und Strickereien und Wirkereien aller Art. Steppdecken und Bettüberwürfe; Vorhänge, Storen, Vitragen; Wandbehänge, Tischdecken mit gediegenen Handdruck- und Jacquarddessins; Wolldecken, Reisedecken usw., ferner prächtige Erzeugnisse der schweizerischen Wollindustrie: Damen- und Herrenkleiderstoffe; Bodenteppiche, die das Heim verschönern. Baumwoll- und Leinengewebe für alle Zwecke, Halbleinen, Reinleinen, prächtige Damaste usw.

Kleider: Die Konfektionsindustrie zeigt ein mannigfaltiges Angebot. Wir erwähnen: Berufskleider aller Art, Kinderkleider, moderne Damenkleider; Bade- und Strandanzüge; Unterkleider, Trikotagen, Strümpfe und Socken, Sportkleider usw.

Verschiedene Erzeugnisse: Sonnen- und Regenschirme, Gartenschirme; Posamenten, Fransen, Quasten usw. Jute- und Cocosteppiche; Windjacken und Pelerinen; Seidenbänder aller Art, Baumwollbänder; ferner Krawatten, Shawls usw.

Dieser in gedrängter Kürze gegebene Ueberblick dürfte beweisen, daß die schweizerische Textilindustrie und ihre verwandten Zweige an der diesjährigen Schweizer Mustermesse recht vielseitig vertreten sind. Ihre gemeinsamen Bemühungen und das gediegene Angebot verdienen die Beachtung aller derjenigen Kreise, die in der Lage sind, durch Aufträge und Bestellungen die seit Jahren schwer um ihre Existenz kämpfende schweizerische Textilindustrie zu fördern und zu unterstützen.

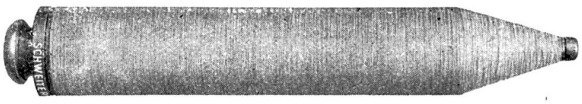
Es gilt Arbeit und Verdienst, Arbeit und Brot zu verschaffen. Um Arbeit und Brot bittet und schreit die ganze Welt. Man bedenke: in unserem kleinen Lande harren 124,000 Arbeitslose sehnsüchtig darauf, irgendwo Hand ans Werk legen zu dürfen! Dessen sei jeder, der die Mustermesse besucht, eingedenk. Der einfache Messebesucher vergesse nicht, daß er als Volks- und Landesgenosse mit seinen Mitbürgern verbunden ist; der Interessent, der Einkäufer denke daran, daß er mit seinen Aufträgen Arbeit, Brot und Verdienst schaffen kann. Es gilt für alle: durchzuhalten, und wir wollen auch durchhalten! H.

Textilmaschinenindustrie und Schweizer Mustermesse

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen benützt die diesjährige Schweizer Mustermesse in Basel vom 18. bis 28. April, um im Stand Nr. 1301, Halle VI, einem möglichst großen Fachkreis ihre neuesten Konstruktionen auf dem Gebiete des Spulmaschinenbaues vorzuführen. Die konstruktiven Merkmale einiger Maschinen können wir wie folgt bekanntgeben:

Für neuzeitiges Umspulverfahren von Baumwolle, Wolle, Leinen usw. in der Baumwollroh- und Buntweberei, dienen die beiden Modelle Typ SRE und S.

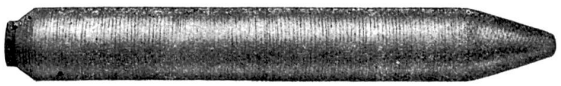
Ersteres als sogenannte spindellose Ausführung zur Aufnahme großer Spulenkörper für Großraumschützen. Die Spulapparate besitzen eine patentierte Einrichtung, derzufolge die Schußspule bei Stillstand des Apparates nur lose zwischen Mitnehmer und Gegenstupfer liegt, um ein rasches Nachziehen des Fadens zu ermöglichen. Spulenumdrehungszahl bis 5000 pro min. — Getriebe mit Spitzenüberbindung. — Fadenreservebildner im Gehäusedeckel. Spulenprodukt Nr. 1.



Nr. 1.

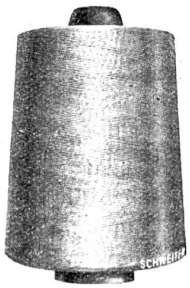
Das zweite Modell, die Superkops-Umspulmaschine Typ S, ebenfalls durch Patente vor Nachahmung geschützt, kommt speziell für Baumwoll-, Leinen-, Jute- und Streichgarnwebereien in Frage. Die Aufspulung des Materials erfolgt in Schlauchkopsform auf die nackte Spulspindel, mit oder ohne Verwendung kleiner Anfangskonen aus Hartpapier, daher großes Fassungsvermögen der Superkopse, bei kleinstem Volumen.

Die starke Kreuzung gibt dem Schlauchkops nicht nur die nötige Festigkeit, sondern gestattet auch ein tadelloses, gleichmäßiges Abweben, ohne abzuschlagen. Spulenprodukt Nr. 2.



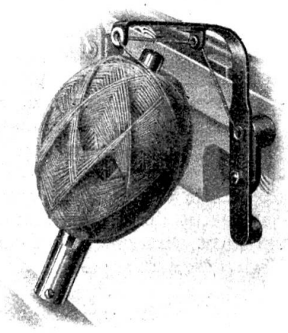
Nr. 2.

Modell KEK ist eine Präzisions-Kreuzspulmaschine für die Herstellung großer, konischer Kreuzspulen in offener Präzisionswicklung, namentlich für Seide, Kunstseide usw., wie solche in Webereien, Strick- und Wirkereien, Strumpffabriken usw. vermehrte Verwendung finden. Die neuartige, gut durchkonstruierte Fadenführung ergibt einen tadellosen Aufbau der Spule, ohne überspulte Fäden. Jeder Apparat kann



Nr. 3.

Nr. 6.



Nr. 4.

Nr. 5.

mit einem Spezialantrieb (patentiert) versehen werden, um eine konstante Fadengeschwindigkeit zu erreichen, was besonders beim Spulen ab Strang unerläßlich ist. Spulenprod. Nr. 3.

Die Flaschenspulmaschine Typ CJ ist bereits durch ihre Leistungsfähigkeit und erstklassige Bauart überall bestens eingeführt und bekannt. Die Maschine dient zum Aufspulen von Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide usw. auf Flaschenspulen in schwach gekreuzter Wicklung, wie sie in Strickereien, Wirkereien, Nähgarnfabriken usw. verwendet werden. Spulenprodukt Nr. 6.

Die Knäuelwickelmaschine Typ D 26 dient zur Anfertigung von Verkaufsknäueln aus allen Textilmaterialien. Die Maschine ist speziell für die Herstellung großer Wollknäuel mit der Wicklung „indépelotonnable" eingerichtet und ist zum Abziehen ab liegenden Flaschenspulen vorgesehen. Durch eine einfache Vorrichtung „zum Oeffnen und Schließen sämtlicher Knäuelballons" wird die Bedienung der Maschine bedeutend erleichtert und die Produktion entsprechend erhöht. Spulenprodukt Nr. 4.

Als eine der neuesten Spezialkonstruktionen kann die patentierte Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Typ HK genannt werden, auf welcher konische und zylindrische Kreuzspulen aus Baumwolle, Wolle, Leinen, Schappe, Kunstfasern usw. hergestellt werden können, die speziell in Webereien, Strickereien und Färbereien benötigt werden. Die fertigen Kreuzspulen haben ein Ausmaß von 125 mm Hub × 240 mm Durchmesser, oder 150 mm Hub × 240 mm Durchmesser, oder auch bis 200 mm Hub × 240 mm Spulendurchmesser. Die Einzelgewichte der Kreuzspulen können bis 3 kg betragen. Die Maschine arbeitet mit einer konstanten Aufspulgeschwindigkeit, die je nach Material und Abspulart bis 600 M/min. und mehr betragen kann. Spulenprodukt Nr. 5.

Besonders erwähnenswert wäre noch die neue Schnellauf-Bandzettelmaschine zur Herstellung von Zettelspulen in geschlossener, gekreuzter Wicklung, bis 300 Fäden, verbunden mit einem Zettelgatter Typ GFC, zum Abziehen ab konischen Spulen, das mit einer elektrisch wirkenden, patentierten Fadenwächtereinrichtung versehen ist.

Von der Leipziger Frühjahrsmesse 1936

(Nachdruck verboten.)

Zu den jüngeren Fachmessen im Rahmen der Leipziger Messen gehört die Textil- und Bekleidungsmesse. Sie war heuer wesentlich reicher beschickt als im vorigen Frühjahr, zählte sie doch 350 (!) Aussteller.

Unter den neu hingekommenen Firmen befinden sich auch solche, die nach kürzerer oder längerer Unterbrechung die Zweckmäßigkeit der Gemeinschaftswerbung auf der Leipziger Messe erkannt haben. Heute kann man sagen, daß die Textilmesse keine Lücken mehr aufweist. Es war alles, was die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie zu bieten vermag, auf ihr vertreten.

Selbstverständlich stand die Textilmesse ganz im Zeichen der deutschen Faserstoffverordnung. Die deutsche Textilindustrie hat die Notwendigkeit anstelle der ausländischen Rohstoffe die neuen heimischen Spinnstoffe zu verwenden, restlos anerkannt. Und diese Erkenntnis hat sich auch im Handel durchgesetzt. Die Anfangsschwierigkeiten, die sich aus der Beschaffenheit der neuen Garne ergaben, konnten beseitigt werden. Es soll in diesem Zusammenhang auf die Textilmaschinenschau im Rahmen der großen Technischen Messe nicht eingegangen werden; nur sei der Hinweis erlaubt, daß die deutsche Industrie im Bau von Maschinen zur Erzeugung und Verarbeitung synthetischer Fasern heute eine führende Stellung einnimmt. Sie konnte auch die Besorgnisse, die hinsichtlich der Zellwolle für den Umbau der Maschinen gehegt wurden, restlos zerstreuen. Die Behandlung der Fäden und das Spulen der Garne ist heute kein Problem mehr. Heute können Spinner und Weber, Wirker und Veredler die neuen Fasern im normalen Betriebsgang verarbeiten.

Im Erdgeschoß des Textilmessehauses war in einem großen Saal die Lehrschau der Vistrafaser untergebracht. Der Besucher konnte sich anhand der ausgestellten Waren aus reiner Baumwolle oder Wolle ein Bild darüber verschaffen, daß die Beimischung von Vistra eine Verbesserung der Güte bedeutet. Das merkte man sehr deutlich bei den zahlreich ausgestellten Trikotagen; aber auch bei Shawls, knitterfreien Krawatten usw. Es zeigte sich weiter, daß die Faser auch für Leinenartikel gut geeignet ist; man hat dem reinen Vistragarn Verdickungen beigegeben und so einen leinenartigen Charakter erzielt. Außerdem sah man neueste Vistra-Damenkleiderstoffe, die ein vielversprechendes Bild für den Sommer geben. Auffallend ist das Vordringen der Vistrafaser in die Herrenbekleidungsindustrie. Eine Neuheit für den Sommer werden Leinenanzüge sein, deren Stoffe Vistra enthalten.

Die Wollstra-Faser, bekanntlich eine Mischung aus Vistra und Wolle, war in ganz neuen Gewebearten vertreten. Das Vogtland und Thüringen stellten auf Gemeinschaftsschauen wie auch bei einzelnen Firmen unter Beweis, daß sich Wollstra für schwere Damenkleiderstoffe wie für Herrenstoffe eignet.

Im 3. Stock des Textilmessehauses war eine Sonderschau der Vistra-Mousseline eingerichtet. Es handelt sich hier um ein Erzeugnis aus reiner Vistrafaser, das klar, seidig und knitterfest ist. Sein besonderer Vorzug ist, daß es indanthren gefärbt werden kann.

Im Zusammenhang mit dieser Schau stand die Aceta-Schau. Konnten wir in früheren Berichten auf die Eignung der Acetafaser für Stichelhaareffekte hinweisen, so kann man jetzt feststellen, daß auf der diesjährigen Messe der Beweis für ihre Eignung auf den verschiedensten Gebieten erbracht wurde. Der Mode entsprechend spielten Aceta-Cloqués eine große Rolle. Interessant ist der Filmdruck auf Aceta, ein bunter Mattdruck auf den hochglänzenden Acetageweben, der eine ganz besondere Wirkung erzielt.

Die im Rahmen der Leipziger Textilmesse durchgeführte Ausstellung der deutschen Kupferkunstseiden-Industrie zeigte neue Schöpfungen aus Bemberggarnen. Im Vordergrund standen die Erzeugnisse aus dem neuen Material „Ultrafein". Seine Schönheit trat nicht bloß bei Damenstrümpfen in Erscheinung, sondern vor allem bei Damenwäsche. Auch die Erzeugnisse von Küttner-Zellvag stellten ihre Eignung für Strümpfe und Wirkerei, aber auch für Weberei unter Beweis.

Auf dem Glanzstoffstand wurde die unendlich vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Kunstseide auf allen Gebieten des Textilwesens gezeigt. Unter den Neuheiten fielen uns

besonders die knitterfreien Transparentsamte auf, die gepreßt, glaciert und mit Cellophaneffekten versehen sind. Weiter sahen wir sehr schöne bedruckte Charmeuses. Interessant war unter den Dekorationsstoffen mit neuen Bindungen ein Möbelbezugsstoff: Roßhaarimitation.

Als Zelluloseprodukt bietet Flox eine breite Verwendungsbasis. Davon konnte man sich auf der Messe überzeugen. So sah man Damenkleiderstoffe von der billigsten Ware bis zur Luxusqualität, die den jeweiligen Anforderungen entsprechend strapazierfähig ist. Die Mousselines sind weich im Griff, haltbar im Tragen und waschbar. Die Uebergangsstoffe für Frühjahr und Herbst aus Flox und Wolle zeigen in glücklicher Vereinigung die Eigenschaften der beiden Rohstoffe; diese Stoffe erfreuen sich übrigens auch in dem klassischen Wollande England wachsender Beliebtheit.

In der Lehrschau der Kupferkunstseiden-Industrie nahm übrigens Cuprama einen größeren Platz ein. Zuerst hatte Cuprama Eingang in der Wollindustrie gefunden; aber auch die Baumwollindustrie verwendet diese Faser mit Erfolg für Unterwäsche.

Von der Cellophan-Industrie wurde uns ein Textilfaden mit gänzlich neuen Eigenschaften gezeigt. Er ist elastisch wie Gummi, schnellt aber nicht zurück, sondern nimmt allmählich seine Ausgangsstellung wieder ein, ist von der Luft nicht angreifbar, kann gekocht werden, verträgt Erhitzung bis zu 140° und besitzt Glanzeffekte, so daß der Faden nicht mehr umsponnen werden muß. Dieser neue L-Faden, wie er vorläufig genannt wird, dessen Herstellung Geheimnis ist, wurde zum ersten Male auf der Leipziger Messe gezeigt. Es wird sich bald zeigen, welche Aufnahme er in der verarbeitenden Industrie finden wird.

Die verarbeitende Industrie war auf der Leipziger Textilmesse sehr reich vertreten. Fast alle Webereien zeigten Mischgewebe. Das große Textilmessehaus war in allen Stockwerken bis auf den letzten Platz belegt; es bot dem Einkäufer die Möglichkeit, seinen Bedarf vollauf zu decken. Von den Angeboten wurde auch in großem Umfange Gebrauch gemacht. Die Leipziger Frühjahrsmesse war eine der besten in der Nachkriegszeit, vielleicht sogar die stärkste seit 1914.

Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wollte man nicht noch kurz berichten über die wirklich vorbildliche Schau der Snia Viscosa im Rahmen der hervorragenden Kollektivausstellung Italiens. Die bekannte Zellwolle des Unternehmens „Sniafiocco" bewies ihre Eignung durch eine große Reihe von Fertigerzeugnissen, die entweder vollständig aus ihr hergestellt waren oder in Verbindung mit Baumwolle, Wolle, Hanf und Flachs. Ein Teil dieser Fertigerzeugnisse entstammte deutschen Webereien. Das Ereignis der Schau war die Kaseïnwolle Lanital, deren Faser bekanntlich aus tierischen Eiweißstoffen gewonnen wird. Als Ersatz für den italienischen Juteverbrauch stellt die Snia Viscosa aus Ginster „Ginsterfiocco" her.

So hervorragend auch die italienischen Erzeugnisse sein mögen, im Preise können sie den Wettbewerb mit den japanischen nicht aufnehmen. Im Rahmen einer großen japanischen Kollektivausstellung wurden auch Kunstseidengewebe gezeigt, deren Preis erheblich unter denen lag, die von der europäischen Industrie gefordert werden müssen. E. P.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil unternahm am 6. Februar eine Exkursion ins Glarnerland und besichtigte am Vormittag die Schweizerische Teppichfabrik Ennenda. Herr Direktor Arbenz hatte die Freundlichkeit, einen Rundgang zu gestatten. Ein solcher ist für Webereitechniker, die sich mit Baumwolle, Wolle und Leinen beschäftigen, von ganz besonderem Wert, denn er ergänzt den Unterricht an der Webschule in bester Weise. In Ennenda werden Teppiche mit Zugruten (Brüsseler-Bouclé) und mit Schneid-Ruten (Tournay) hergestellt, bis 3 Meter breit, prachtvoll farbig gemustert. Dazu braucht es Webstühle von gewaltigem Ausmaß, etwa 40 m² Bodenfläche bedeckend und besetzt mit vier 1200-er Jacquard-Maschinen, welche für die mustermäßige Aushebung des Flores wirken. Es ist hochinteressant, der Zusammenarbeit einer derartigen Maschinerie zuzuschauen. Während bei diesen zwei Teppicharten jeder Florfaden von einer besonderen Spule abläuft, begegnet man auch wieder Webstühlen mit einem Florbaum, dessen Kettenfaden bedruckt sind. Besonders Bettvorlagen mit solchen Kettendruck-Musterungen sind beliebt. Weiter sieht man Teppiche in Arbeit, deren Flor durch die Einlage eines Chenille-Schusses gebildet wird. (Axminster)) Letzterer muß dem Muster entsprechend zuerst vorgewoben werden. Schon dazu braucht es eine große Aufmerksamkeit, beim Verweben erst recht. Ennenda stellt aber auch schöne Jute-Läufer und im Werk Hombrechtikon (Zch.) verschiedene Arten von Cocos-Teppichen her. Eine Spezialität sind die nachgeahmten Florteppiche in türkischem oder persischem Charakter, die durch einen sinnreichen Nadelapparat, der einer Vorzeichnung entsprechend arbeitet, hergestellt werden. Hier ist die Musterung an keinen Jacquard-Webstuhl gebunden. Sinnreiche Säummaschinen sorgen für einen soliden und guten Abschluß an den Seiten. Natürlich sind auch noch zweckentsprechende Ausrüst-Maschinen vorhanden, als Scheermaschinen zum Ausgleich des Flores, Leim- und Dämpfmaschinen, um die Teppiche schön und besser haltbar zu machen. Von ganz besonderem Interesse ist die Druckerei-Einrichtung für den zu druckenden Flor der sogen. Tapestry-Teppiche. Dazu braucht es nicht nur eine sehr genaue Berechnung hinsichtlich des Einarbeitens der Florkette und eine dieser entsprechenden Einstellung des Druckapparates, sondern auch eine außerordentliche Aufmerksamkeit bei der Steuerung der Drucktrommel nach der Patrone. Der große Farbenreichtum setzt umfangreiche Vorbereitungen voraus und die Chemiker-Koloristin, die in Ennenda wirkt, hat eine schwere und verantwortungsreiche Aufgabe. Nach dem Bedrucken, Trocknen und Fixieren des Wollflors erfolgt das Bäumen der Kette, auch wieder eine sehr viel Aufmerksamkeit erfordernde Arbeit, damit die Musterfäden genau aufeinander passen.

Die Teppichfabrik Ennenda gibt vielen Leuten lohnende Beschäftigung und ist von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. In einem besondern Ausstellungsraum erhält man einen Ueberblick von der Leistungsfähigkeit und staunt über die äußerst gediegenen Erzeugnisse in allen Verbrauchs- und Stilarten. Die Teppiche von Ennenda, mit den zwei roten Streifen auf der Rückseite als Qualitätszeichen, können sich sehr wohl mit ausländischen Erzeugnissen messen. Die Geschäftsleitung bringt stets große finanzielle Opfer, um den Betrieb technisch zu vervollkommnen und die Bedürfnisse der Schweiz an Maschinenteppichen in denkbar bester Weise zu befriedigen. Mit dieser Ueberzeugung und sehr dankbar für das Gesehene, verließen wir das Etablissement.

Die Tuchfabrik Fr. Hefti & Co., A.-G. in Hätzingen nahm uns am Nachmittag auf. Der Chef der Firma, Herr Walcher-Hefti, führte uns durch den ganzen Betrieb. Dabei wanderten wir durch das Magazin, wo die Vorräte an Rohwolle aufgestappelt sind, die Wollwäscherei, -Trocknerei und -Färberei, die Abteilungen für Stück-Wäscherei, -Färberei und -Walkerei, die Spulerei, Zettlerei und Schlichterei, also die Vorwerke, durch die verschiedenen Websäle mit zum größten Teil neuesten Webstühlen, auf denen nur vorzügliche Qualitäten von Wollstoffen erzeugt werden. Dann weiter durch die neu angelegten, hellen und schönen Räume für die Kontrolle und das Ausnähen der Stuhlware, eine ganz besonders wichtige Angelegenheit in der Tuchfabrikation.

Hierauf verfolgten wir den Gang der feineren Ausrüstung, wobei z. T. ganz moderne Einrichtungen und Maschinen mithelfen. Zuletzt konnten wir uns in diesem Fabrikteil von der nadelfertigen, sehr vielgestaltigen Qualitätsware überzeugen, die der Firma wirklich alle Ehre macht.

Hierauf gingen wir zur oberen Fabrik, in welcher hauptsächlich die Spinnerei untergebracht ist. Auch dort verfolgten wir den Gang vom Woll-Vorratsmagazin aus durch die Vorwerksäle und die eigentlichen Spinnsäle für Streichgarn, dann die für Kammgarn und Zwirnerei usw. Alles wurde uns freundlichst gezeigt und erklärt. Höchst lehrreiche Stunden waren uns vergönnt. Daher schieden wir auch von dort herzlich dankbar mit dem Bewußtsein, daß die Tuchfabrik Hätzingen alles aufbietet, um ihre Abnehmer bestens zu bedienen, und ihren vielen Mitarbeitern eine befriedigende Existenz zu vermitteln. A. Fr.